

### ***Fragen die Sie sich stellen sollten, bevor Sie sich einen Hund ins Haus holen:***

Bitte lassen Sie sich bei der Beantwortung der Fragen ausreichend Zeit und seien Sie ehrlich zu sich selbst. Sollte es Fragen geben, die Sie mit Nein beantworten müssen, überlegen Sie, ob sich dafür eine Lösung finden lässt - sozusagen ein "Plan B". Und wenn Sie nun doch feststellen, dass die derzeitigen Umstände einen eigenen Hund noch nicht zulassen, dann finden Sie vielleicht unter dem Punkt "Alternativen zum eigenen Hund" das Passende zum Glücklich werden.

### ***Warum möchte ich einen Hund und was erwarte ich von ihm?***

Schmusetier, Wachhund, Jagdhund, Spielkamerad, Begleiter zu sportlichen Aktivitäten, Zeitvertreib, ein ruhiger Kamerad....? Was genau sind Ihre Vorstellungen und was, wenn der Hund dann doch nicht so ist? Sind Sie bereit, sich auf ihn einzustellen, Geld und Zeit für eine Hundeschule aufzubringen? Sind Sie geduldig genug, um auch schwierige Anfangszeiten zu überwinden?

### ***Habe ich genügend Zeit für einen Hund?***

1x am Abend eine Runde um den Block ist zu wenig für Ihren Hund. Ihr Hund muss seinen Bewegungsdrang ausleben können um nicht irgendwann Verhaltensauffällig zu werden. Je nach Rasse sind 1-2 Stunden Auslauf am Tag das Minimum. Manche Hunde (z. B. Border Collie) benötigen deutlich mehr Beschäftigung. Und das bei jedem Wetter und an jedem Tag! Dann kommt noch Zeit für Fellpflege, Spielen und Erziehung hinzu (bei einem Welpen ist der tägliche Zeitaufwand nochmal höher!). Ist Ihnen das in vollem Umfang bewusst?

### ***Hat der Hund genug Gesellschaft?***

Hunde sind Rudeltiere und benötigen soziale Kontakte. Neben Artgenossen ist natürlich auch der Kontakt zum Menschen wichtig. Ein Einzelhund sollte nie länger als 5 Stunden alleine bleiben, ein Welpen unter 6 Monaten sollte nur kurz alleine gelassen werden.

Erlaubt der Vermieter die Hundehaltung?

Gerade in Städten ist es keine Selbstverständlichkeit mehr, dass Hundehaltung in einer Wohnung erlaubt ist. Und auch als Wohnungseigentümer hat man nicht automatisch das Recht zur Hundehaltung. Dies ist im Vorfeld mit der Eigentümergemeinschaft abzuklären. Bitte verzichten Sie auf "Kräfte messen" mit dem Vermieter, nach dem Motto "wenn der Hund erstmal da ist, wird er schon nichts mehr sagen". Dieser Schuss geht immer nach hinten los!

***Sind wirklich alle Familienmitglieder einverstanden?***

Ist jeder bereit, Aufgaben zu übernehmen? Sind die Kinder schon alt genug? Ist sichergestellt, dass keiner Allergien gegen Hundehaare o. ä. hat?

***Sind meine Urlaubspläne mit einem Hund vereinbar?***

Passt ein Hund in Ihre Urlaubspläne und sind Sie bereit, hier ggf. Kompromisse beim Hotel und Ziel zu machen? Sind Sie bereit auf die Flugreise zu verzichten und stattdessen ein Reiseziel zu wählen, dass mit dem Auto erreichbar ist? Natürlich kann ein Hund auch auf Flugreisen mitgenommen werden, meist ist das aber mit sehr viel Stress für Zwei- und Vierbeiner verbunden! Erkundigen Sie sich vor Reiseantritt über Einreisebestimmungen Ihres Hundes (Impfungen, Tätowierungen, Mikrochip etc.). Und wenn Ihr Hund doch mal nicht mitfahren kann, haben Sie jemanden, der auf Ihren Hund aufpasst oder sind Sie bereit Geld für eine Hundepension auszugeben?

***Habe ich eventuelle Änderungen meiner persönlichen Lebensplanung berücksichtigt?***

Wie stabil ist Ihre derzeitige Lebenssituation? Stehen vielleicht doch kurz- oder mittelfristig Änderungen an (Karriere, Partner, Kinder, Umzug, Gesundheit)? Ist in allen Situationen Platz für einen Hund gegeben?

### ***Kann ich mir einen Hund leisten?***

Natürlich ist auch das kein zu unterschätzender Punkt! Neben Geld die (Erst)Ausstattung wie Leine, Geschirr, Körbchen, Napf etc. fallen regelmäßige Kosten für Futter und Pflege, Hundesteuer, Impfkosten, Wurmkuren und Versicherung an. Können auch unvorhergesehene Tierarztkosten bezahlt werden (hier kommen ganz schnell mal Summen im 3-4stelligen Bereich zusammen!). Hundeschule, Urlaubsbetreuung etc.

### ***Komme ich damit klar, wenn mein Hund am Anfang noch nicht stubenrein ist, Schmutz in die Wohnung bringt, Dinge kaputt gehen?***

Nun, auch das passiert häufiger als gedacht. Wer gerne "steril" lebt, ist mit einem Hund nicht unbedingt gut beraten. Auch ein stubenreiner Hund kann mal Durchfall bekommen, sich auf den (teuren) Teppich übergeben, mit schmutzigen Pfoten mal schneller im Haus sein, als Sie mit dem Handtuch bei ihm. Mit der wedelnden Rute ist schnell mal eine Vase umgestoßen, herumfliegende Hundehaare gerade beim Fellwechsel etc.

### ***Was mache ich, wenn der Hund Verhaltensauffälligkeiten zeigt und sich völlig anders verhält, als erwartet oder als beschrieben?***

Sind Sie wirklich bereit, sich über einen längeren Zeitraum mit dem Hund und seinem Problem auseinander zu setzen. Sind Sie bereit, sich Hilfe von einem Fachmann zu holen und die Kosten dafür aufzubringen. Haben Sie genügend Geduld dafür? Wäre das überhaupt mit Ihrem Alltag zu vereinbaren?

Gerade wenn Sie vorhaben, einen Hund aus dem Ausland zu adoptieren, sollten Sie sich mit dieser Frage ganz besonders beschäftigen! In der Regel kann man diese Hunde nicht im Vorfeld kennenlernen und muss den Angaben der Tierschutzvereinigung vertrauen. Leider ist es aber nicht selten, dass der Hund sich dann in der neuen Umgebung völlig anders verhält und der angeblich verschmüsst Hund plötzlich apathisch unterm Tisch liegt (als bildhaftes Beispiel).

## ***Strassenhunde ticken anders***

Um es gleich vorweg zu nehmen:

Wir möchten Ihnen jetzt nicht ausreden, einen Hund aus dem Ausland zu adoptieren. Wir möchten lediglich vermeiden, dass die Lust zum Frust wird, weil Sie gar nicht aufgeklärt wurden, was eventuell auf Sie zukommen kann. Gerade wenn Ihr Hund noch im Ausland ist und Sie nicht die Möglichkeit haben, ihn vorher kennenzulernen, ist es so unsagbar wichtig, möglichst viele Informationen über Wesen und Charakter des Hundes bekommen. Wir informieren Sie genau über die Herkunft des Hundes. Bei Hunden aus dem Ausland geht man meist von einem Streuner aus, der auf der Straße gelebt hat. Sehr oft kommen die Tiere aber aus wesentlich schlimmeren Verhältnissen, wurden zum Beispiel als Hofhunde an der Kette gehalten oder wurden ausgesetzt, weil sie überflüssig wurden. Diese Hunde finden sich dann auf der Straße kaum zurecht und erleiden unendlichen Stress beim Kampf ums Überleben. Dann gibt es die vielen Tierheimhunde und Hunde aus Tötungsstationen oder Canilen, die in viel zu engen und viel zu vollen Zwingern gehalten werden. Hier vermag man sich gar nicht vorzustellen, was diese Hunde alles schon erleiden mussten und welche Spuren das hinterlassen hat.

Die Lebensgeschichte dieser Hunde bringt es meist schon mit, dass sie gewisse Macken und Schwächen haben. Alleine schon deshalb, weil sie so vieles, was für uns selbstverständlich ist, gar nicht kennen. Tatsächlich sind diese Hunde meist gut sozialisiert und sozialverträglich, da der Umgang mit anderen Hunden zu ihrem Alltag gehörte. Andererseits haben die meisten bisher keinerlei (gute) Erfahrungen mit Menschen gemacht und mussten sich nie an ihnen orientieren. Auch unsere hektische Umwelt (Stadtlärm, viele Menschen, Autos, Lärm) kennen viele dieser Hunde nicht. Außerdem müssen Straßenhunde im Alltag viele Probleme bewältigen. Da wären zum Beispiel die oft sehr schwierigen Bedingungen der Futterbeschaffung. Diese Erfahrung hat nicht selten zur Folge, dass diese Hunde in Privathaltung Mülleimer ausleeren oder auch mal das Essen vom Tisch stibitzen, wenn sie sich gerade unbeobachtet fühlen.

Auch das alleine in der Wohnung zurück bleiben kann diese Hunde sehr verstören, da sie das

natürlich auch nie kennengelernt haben. Hunde können sehr starken Trennungsängsten unterliegen, was sehr schlimme psychische Folgen auslösen kann (hierzu gibt es etliche interessante Studien). Sie sollten also viel Zeit für einen solchen Hund haben, wenn Sie eine Adoption in Erwägung ziehen. Auch sind diese Hunde selten stubenrein (auch erwachsene Hunde nicht), da sie das ja auch nie kennengelernt haben. Laufen an der Leine, auf Kommandos von Menschen zu hören etc. etc., all das haben diese Hunde nie gelernt. Selbstverständlich kann man diese Hunde mit viel Liebe, Empathie und Geduld zu einem ganz tollen, familienbezogenen Hund erziehen, der Weg dorthin kann aber durchaus mühsam sein und es können Schwierigkeiten auftauchen, mit denen Sie nicht gerechnet haben. Und wenn der Hund bereits in einer deutschen Pflegefamilie untergebracht ist, nutzen Sie die Gelegenheit, ihn dort vorher zu besuchen und kennenzulernen. Gespräch mit der Pflegefamilie merkt man oft sehr schnell, ob der Hund in die Familie passt. Sollten Sie sich nun doch dafür entscheiden einem Hund aus der Canile, Shelter oder Auffangstation von uns ein Zuhause zu geben, lassen wir Sie sicher nicht bei Problemen allein. Wir haben sehr gute Kontakte zu Tiertrainern und Therapeuten, falls es große Probleme gibt und wir stehen Ihnen jederzeit sehr gern mit Rat und Tat zur Seite!

***Ihr Animal Rehoming Team***